

Rolf Rüttinger

DERWISCH MANAGEMENT

—

Das Buch zur Krise

Mit Illustrationen von Sead Mujić

EDITION 
AVICENNA

**»Wahrlich,
mit dem Schweren
kommt auch das Leichte«**

[Sure 94;6]

Vorwort

Krisen sind eine reine Frage der Wahrnehmung, der Optik. In diesem Sinne ist »Derwish Management« *das* Buch zur Krise. Es hilft denen, die mit der entstandenen Realität nicht zurechtkommen, aber auch denjenigen, die endlich begreifen, dass die Realität eine Illusion ist, die weitgehend auf einen eklatanten Mangel an Drogen zurückzuführen ist. Es werden aber auch die angesprochen, die eine Krise als Zeitfenster für grundlegende Veränderungen sehen, die in Phasen allgemeiner Selbstzufriedenheit und Mittelmäßigkeit nicht möglich sind.

Mit folgenden Witzen, Rätseln und unwahrscheinlich nachdenklich machenden Aphorismen soll nicht die Frage beantwortet werden, wie man Derwische managt, obwohl auch das ein reizvoller Ansatz wäre. Nein, es geht darum, wie ein Derwisch andere in einer Krise führt.

Nun erscheinen Derwische, sofern mit diesem persischen Begriff hierzulande überhaupt etwas verbunden wird, als einigermassen ekstatisch, grenzwertig und durchgeknallt. Historisch gesehen ist das nicht ganz falsch. Alte Fotos von wandernden Derwischen lassen die Jungs um den Schauspieler Jack Nicholson in dem Film »Einer flog über das Kuckucksnest« vergleichsweise wie einen Mitarbeitertrupp des städtischen Ordnungsamts aussehen.

Doch dies ist nur die folkloristische Seite der Wahrheit. Derwische, im Arabischen Sufis genannt, sind praktizierende Anhänger der islamischen Mystik, des Sufismus. Sein Ziel ist die Vereinigung mit Gott und der Weg dorthin gilt nicht als reines Wellness-Programm. Denn zur Disposition stehen das persönliche Wertesystem, alte Programmierungen und Konditionierungen, eigentlich widersinnige Denkschablonen und Verhaltensmuster. Oder wie es schon im Koran steht: Stirb, bevor du stirbst.

Nun wäre der Sufismus nicht das tolerante, liberale und liebevolle Herz des Islam, gäbe es auf dieser Reise nicht einige Erleichterungen in Form von Geschichten und Witzen, die, häufig verdeckt, wesentliche Inhalte des sufischen Wegs transportieren. Protagonist dieser Tradition ist seit Jahrhunderten Nasrudin, der, wahrscheinlich erfunden, in der Rolle des hintersinnigen Tölpels auftritt. Seine Streiche werden bis zum heutigen Tag im ganzen Orient erzählt. Auch im Westen werden täglich neue sufische Witze erfunden, wie sie in der vorliegenden Sammlung zu finden sind.

Und was hat das alles mit Management zu tun? Wie andere Lebensbereiche auch, kann das betriebliche Geschehen, reduziert auf das Spannungsverhältnis der handelnden Personen, ein fantastischer Nährboden sein für Aberwitziges, Lächerliches, Dämliches und Gemeines. Dass diese Sichtweise nicht unbedingt paranoid ist, wird jeder Kenner der Materie bestätigen.

Ohne sich zu entrüsten oder verärgert zu sein, ist sich der »Derwisch« im Manager dieser Situation bewusst.

Als Spezialist für das »zweite Programm«, das größtenteils unter dem Tisch läuft, sorgt er durch Präsenz und Durchblick dafür, dass es nicht zu toll getrieben wird.

Dabei kann es nicht immer politisch korrekt zugehen. Gelegentlich muss das Kind auch beim Namen genannt werden, um jemanden aufzuwecken und aus einem absurden Spiel herauszuholen.

Alles ist im Fluss, nichts bleibt so, wie es ist und Vieles hat gleichzeitig mehrere in sich verknüpfte Auslöser und Konsequenzen. Der »Derwisch« im Manager hat das auf seinem Radarschirm.

Liwa Oasis,
Rub Al Khali, Western Region, Abu Dhabi, UAE
Im April 2009

Rolf Idris Rüttinger

